

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
32 (1918)**

291 (12.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-39019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-39019)

Republik

Norddeutsches Volksblatt. — Oldenburger Volksblatt.

Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland, Mitteilungsblatt der Arbeiter- und Soldatenräte.

Redaktion und Hauptredaktion: Peterstraße 76; Telefon Nr. 58. (Zentrale Almenstraße 24).

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,35 Mk., bei Abholung von der Expedition 1,20 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,60 Mk., monatlich 1,55 Mk. einschließlich des Postgebührens.

Billalen: Oldenburg: Saarenstr. 33; Bavel: Saarenhandl. Bullenford; Jever: Postfachstraße Neue Straße; Nordenham: Wdh. Harms, Postfachstr. 10; Osterholz: W. Bork; Oster: D. Seegermann; Osterheide: A. Jordan; Osterweg: H. A. Aron; Oster: H. Meyer; Osterheide: Frau Schulz.

Bei den Inseraten wird die einspaltige Mittelseite oder deren Raum für die Inserenten in Rüttlingen-Bildschirmen und Umgebung, sowie der Billalen mit 20 Pf. berechnet, für auswärtsige Inserenten 40 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Retraumpreise 1.00 Mk. . . .

52. Jahrgang. Rüttlingen, Donnerstag, den 12. Dezember 1918. Nr. 291.

Das Privateigentum an den Produktionsmitteln.

Von Wilhelm Dieblich.

I.
Auf dem Ersten Parteitag (20. Oktober 1891) wurde die erste Resolution zur Begründung des neuen Programms einmütig angenommen. Sie lautet in der letzten Fassung: „Das Sozialdemokratische Programm ist die Verwirklichung der sozialistischen Ziele durch die Revolution.“

Als die Ursache der Trennung der Gesellschaft in zwei feindliche Lager muß hingewiesen werden: daß die Produktionsmittel, das heißt der Grund und Boden, die Werkzeuge, die Maschinen, die Bergwerke, die Verkehrsmittel aus dem Besitz der Allgemeinheit, der gesamten Gesellschaft übergegangen sind, gelangt sind in den Privatbesitz einzelner. Wenn wir uns einen Augenblick denken, in welchem die notwendigen Produktionsmittel im Besitz jedes einzelnen sind, so daß ein jeder unabhängig vom anderen arbeiten kann, dann gibt es keine Produktion, es ergoht ein jeder weitlich für sich selbst, es gibt keine Abhängigkeit des einen vom anderen, keine Ausbeutung und Ausbeugung. Da und inwiefern ist ein solcher Zustand entstanden hat, das auszuführen ist die Sache des Historikers. Wichtig und denkbar ist er bloß in einer solchen Gesellschaftsform, wo die Produktionsmittel, namentlich das vornehmste derselben, die Minutur Erde, in dem Besitz der wirklich Produzierenden, der Arbeiter sind. Von dem Moment an, wo das Privateigentum an den Produktionsmitteln entsteht, beginnt auch die Ausbeutung und Spaltung der Gesellschaft in zwei durch Interessen einander feindlich entgegengesetzte Klassen. Dieser Prozeß vollzieht sich nicht plötzlich, er geht aber unauflöslich vor sich, er ist durch das Mittelalter bis ins neueste Altertum zu verfolgen. In der bürgerlichen Gesellschaft, mit der wir uns zu beschäftigen haben und mit der das Programm sich beschäftigt, vollzieht er sich nun mit zunehmender Beschleunigung und Wucht, je nach dem Maß, in welchem die Arbeitsmittel konzentriert und Monopol oder Eigentum einer kleinen Minorität werden, und je nach der größeren Produktivität der Produktionsmittel, die stets vollendet werden. Die einfachen Werkzeuge werden zu Maschinen, die Maschinen selbst vervollkommen sich immer mehr, die Kapitalisten und mit ihnen die Intensität der Produktion wachsen fortwährend; aus dem Kleinbetrieb entwickelt sich der Großbetrieb, aus diesem, wie wir ihn im Anfang der großindustriellen Produktion hatten, der modernen Massenbetrieb, und auch dieser selbst genügt nicht mehr — die Kleinbetriebe konzentrieren sich in Zentren, in Kartellen, in Verbänden usw. und mit dieser Konzentration der Kapitalien, der Produktionsmittel nimmt auch in gleichem Maße aus einerseits die größere Intensität der Produktion, die ins Unendliche gesteigert wird, und andererseits die Intensität der Ausbeutung, die Auffassung der Mittelklassen, die Unfähigkeit der Existenz des Proletariats, der Grad des Elends, des Druces, der Knechtung.

Dieser historische Entwicklungsprozeß der Gesellschaft und die Folge, nach denen er sich vollzieht, mußten in dem Programm dargelegt werden; es mußte gezeigt werden, wie in dieser Trennung der Arbeiter von den Produktionsmitteln die heutigen Zustände ihren Ursprung haben — wie mit der größeren Konzentration der Produktionsmittel die Ausbeutung gewachsen ist und wachsen muß — wie gerade in der Tatsache, daß die Produktionsmittel Privateigentum werden, die Wurzel des Übels liegt — wie aus dieser Tatsache mit Notwendigkeit folgt die Ausbeutung ergibt. Denn derjenige, der die Arbeitskraft hat, aber nicht die Mittel, vermöge deren er sie betätigen, verwerten, in „das wirtschaftliche Spiel der Kräfte“ hineinzubringen kann, — der kann nicht leben; er ist ja untrennbar von seiner Arbeitskraft, und, will er nicht verhungern, so muß er sich in den Dienst eines anderen begeben, der ein Privateigentum an Produktionsmitteln hat. Und hieraus entfließt und entwickelt sich die ökonomische Abhängigkeit, die ökonomische Ausbeutung, und aus dieser die politische Abhängigkeit und Ausbeutung in jeder Form — ein Prozeß, der, wie gesagt, mit steigender Intensität vor sich geht. Die Spaltung der Gesellschaft wird immer tiefer und vollständiger. Was zwischen beiden Extremen: Kapitalist und Proletarier, steht, die sogenannten Mittelklassen der Bevölkerung, die noch ein kleines Eigentum an den Produktionsmitteln haben, die aber selber arbeiten müssen, wenn sie auch fremde Kräfte

gebrauchen, diese Mittelklassen — um den etwas vagen Ausdruck „Mittelstände“ zu vermeiden — verschwinden mehr und mehr und der ganze Entwicklungsprozeß der heutigen Gesellschaft geht mit Notwendigkeit, kraft des inneren Wesens dieser Gesellschaft, darauf hin, daß die Produktionsmittel sich in wenigen Händen konzentrieren, und daß die Besitzer, die Monopolisten der Produktionsmittel, die nicht besitzen, enteignen, ihres Eigentums berauben, sobald die ganze Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft eine Geschichte der Expropriation ist, die Expropriation in Permanenz. Der Besitzer der Produktionsmittel expropriiert den, der keine besitzt und gegen Lohn für ihn arbeiten muß; er besitzt nur einen Teil der ihm geleisteten Arbeit; der Mehrwert, die nicht bezahlte Arbeitsleistung, wird in seiner des Besitzers der Arbeitsmittel, dem zum Kapital und setzt ihn in den Stand, dem Arbeiter die Fesseln enger und fester zu schnüren, seine Knechtung und Ausbeutung zu vollenden. So schmiedet der Arbeiter, indem er arbeitet und Reichtum schafft, sich selber die Ketten an. In diesem Prozeß können fremde Wünsche nichts ändern. Alle Kritiken des Kapitalismus, welche nicht auf den Kern gehen, sind unfruchtbar — alle Versuche, unter Beibehaltung der Grundlagen des Kapitalismus dessen „Auswüchse“ zu beseitigen, sind Utopien. Diese „Auswüchse“ sind die logische Folge, die unvermeidliche Konsequenz des kapitalistischen Systems; wer sie beseitigen will, muß die Ursache, muß das kapitalistische System beseitigen. Durch die Forderung unterwirft sich die Sozialdemokratie von allen anderen Parteien und konzentriert sich als revolutionäre Partei, während alle anderen Parteien ohne Ausnahme auf dem Boden des Privateigentums an den Produktionsmitteln stehen. Wir haben diesen Punkt seiner eminenten Wichtigkeit wegen genauer und schärfer formuliert, als in dem ersten Entwurf der Fall war. Es war dort gesagt, daß alle anderen Parteien gemeinsam auf dem Boden des Kapitalismus ständen und darum alleamt den Arbeiterklassen feindlich seien. Hiergegen ließ sich einwenden, daß wir ja in Deutschland Verfassungen haben, die, wenn auch politisch ohne Bedeutung, gleich uns doch darauf hinzielen, dem Kapitalismus, soweit er sich als Großkapitalismus äußert, die Mittel zu beschneiden — ich meine die Mischung der Parteien, der Sozialdemokratie, der Antikommunisten. Diese Mischungen können wir billigerweise nicht als kapitalistisch bezeichnen, aber sie stehen, wie es in unserem Entwurf ausgesprochen ist, auf dem Boden des Privateigentums an den Produktionsmitteln und auf diesem Boden stehen sie gemeinsam mit allen übrigen Parteien. Und allen Parteien, die diesen Boden gemeinsam haben, stehen wir Sozialdemokraten gegenüber als eine geschlossene Masse. Da gibt es kein Paktieren, kein Kompromittieren. Zwischen uns und der Armee unserer verbündeten Gegner ist eine breite Kluft, eine täglich breiter und tiefer werdende Kluft, die allerdings, weil das feindliche Ufer höher, von drüben her wirtschaftlich übersprungen werden kann, denn täglich, ständig werden aus den Reihen unserer Gegner durch die Macht und Kraft der ökonomischen Entwicklung Scharen, die bisher dort kämpften, herübergeschleudert in das Proletariat — wobei freilich Kaufleute und Hunderttausende in den Abgrund stürzen und elend verkommen. Aber diese bolschewistische Kluft, sie wird durch ihre Weite nicht ausgefüllt und besteht — es ist die Grenzlinie, welche uns von allen anderen Parteien abgrenzt. Und jeder, der über diese Grenzlinie gehen will, sich kleinbürgerlichen Utopieereien hingibt, der nicht jeden Augenblick klar vor Augen hat, daß nur die Beseitigung der Ursache, d. h. nur die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, nur die Aufhebung der ganzen heutigen Produktions- und Waren-Erzugungsweise allein dem Elend, der Ausbeutung der Knechtung, ein Ende machen kann; wer da wähnt, allmählich auf dem Wege der Kompromisse, mit kleinbürgerlichen Säben und Kompromittierungen lassen sich die Uebel der heutigen Gesellschaft zu mildern, daß man sie wenigstens auf eine Zeit lang noch ertragen könne — wer solchen Aufschauungen halbt, verläßt den revolutionären Boden der Partei. Das haben wir zu bedenken, wenn wir fragen: gehörs du zu uns oder nicht? Die schönste Phrase von Verbesserung der Arbeiterlosung nützt nichts, dadurch kann uns nicht geborgen werden.

Zusammentritt der Internationale?

Wie aus Brügge gemeldet wird, erklärte Gysmans, daß die Vollzugsleitung des Internationalen Sozialistischen Bureau, in der sich auch Minister Vandervelde befindet, beschloßen hat, Ende Januar oder Anfang Februar einen Sozialistischen Kongreß nach Genf oder Lausanne einzuberufen.

Aufbruch! Parteigenossinnen, Parteigenossen! Arbeiter und Arbeiterinnen!

Unter dem Hammer der Revolution ist das alte Reich zerbrochen. Das Volk erbt die Macht! Durch aufopferungsbereites entschlossenes Handeln von Arbeitern und Soldaten ist aus dem Deutschen Reich samt allen Einzelstaaten das politisch freieste Land der Welt geboren. Die Morgenröde einer neuen Kulturperiode leuchtet am Horizont. Das deutsche Volk ist selber Herr seines Geschicks geworden, in seiner eigenen Hand ruht seine Zukunft!

Dem ganzen Volke, Männer wie Frauen, ist das gleiche geheime Wahlrecht nach dem Verhältnisystem vom 20. Lebensjahre ab gegeben. So frei wie je ein Volk soll das deutsche in seiner reifsten Gesamtheit baldigt selbst über seine parlamentarische Vertretung bestimmen.

Die Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung auf Grund des neuen Wahlrechts finden in aller nächster Zeit statt. Für die sozialdemokratische Partei geht es bei diesen Wahlen ums Ganze. Unerhörte Anstrengungen werden von den bürgerlichen, den rechtsstehenden Parteien unternommen, um uns die Siegespalme der Revolution zu entreißen.

Das kann und darf nicht geschehen. Alle Kräfte müssen jetzt auf einen Punkt konzentriert werden. Wir dürfen nichts veräumen, um das Ziel der sozialen Republik zu erreichen. Nur der Sozialismus kann uns aus dem gegenwärtigen Elend herausführen.

Stellt deshalb Eure ganze Kraft und Euer ganzes Können in den Dienst der Kulturarbeit, die die Sozialdemokratie zum Wohle aller, des gegenwärtigen wie des kommenden Geschlechts, zu leisten hat.

Jeder muß mit heiligem Eifer und selbstlos für die hohen Ziele des Sozialismus kämpfen und wirken.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf Eure tätige Mithilfe kommt es an. Es muß eine reifliche Aufklärungsarbeit in den nächsten Wochen geleistet werden. Dazu reicht die Kraft der Wortkünde allein nicht aus. Jedes einzelne Parteimitglied muß in sich die Pflicht fühlen, mit seinem ganzen Können sich der großen Ziele der Revolution zu widmen und einzeln sowie vereint mit den Vorständen unangesehnter Werberarbeit leisten. Beigen wir, daß wir der großen Zeit würdig sind, bei zu erleben wir den Morgen haben.

Auch müssen wir bereit sein, für unsere Sache materielle Opfer zu bringen. Die Kriegsgewinnler und Kapitalisten wissen, was bei diesen Wahlen für sie auf dem Spiele steht. Sie haben ungeheure Summen bereit, um gegen uns den Wahlkampf zu führen. Demgegenüber hat die lange Dauer des Krieges unsere materiellen Kräfte auf das äußerste erschöpft. Darum steure jeder auf die im Umlauf gelegten Sammelkassen nach besten Kräften bei. Wo noch keine Sammelkassen geliefert sind, können solche umgehend vom Bezirkssekretariat bezogen werden.

Adresse: Julius Meyer, Rüttlingen, Peterstr. 76. Auch wird von hier aus alles sonstige Agitations- und Organisationsmaterial geliefert, ebenso Anmeldungen von Versammlungsmaterial und Vermittlung von Referenten geregelt. Auf dem zur tätigen Mitarbeit! Für Friede, Freiheit und Völkerglück!

Rüttlingen, den 10. Dezember 1918.
Sozialdemokratische Bezirksorganisation Oldenburg-Ostfriesland.
Der Bezirksvorstand.
J. M. Zul Meyer.

Politische Rundschau.

Die Unabhängigen und die Nationalwahlen. Die in der Organisation der Unabhängigen organisierten Wahlen hatten dieser Tage in Berlin eine Reichskonferenz. Von den verschiedenen Gruppen der Unabhängigen Sozialdemokratie im Reich gewinnliche Wiedererzählung der beiden sozialistischen Richtungen ist abgelehnt worden. Die Unabhängigen Sozialdemokratie hat beschlossen, bei den Wahlen überall eigene Kandidaten aufzustellen. Sie erklärt einen längeren Aufbruch, der zu energischem Eintritt in die Wahlarbeit auffordert.

Gegen Ausbreitung preussischer Gebietsteile. Die preussische Regierung gibt bekannt: Die aus verschiedenen Gegenden des preussischen Staates getrennten Bezirke, Teile von Bezirken loszutrennen oder in Bezirken eigenmächtig abzutrennen, ist nicht zulässig, geben und Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß solche Bestrebungen das Gemeinwohl gefährden und deshalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden müssen. Dies gilt insbesondere auch für diejenigen gemeinschaftsprachigen Randgebiete Preußens, über deren staatliche Zugehörigkeit erst durch den Friedensvertrag Bestimmung getroffen wird. Im übrigen wird über die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die Nationalversammlung entschieden werden. Sämtliche preussischen Behörden werden angewiesen, sich nach diesen Vorschriften unweigerlich zu richten und den zuwiderlaufenden Eingriffen ist unmissverständlich entgegenzutreten. Auch erwarten wir in jedem Falle sofortige telegraphische Anzeige.

Im besetzten hessischen Gebiet. Aus Anlaß der unmittelbar bevorstehenden hessischen Besetzung wurde unter Vorbehalt des Weiteren die Bildung in Mainz beschlossen, den Arbeiter- und Soldatenrat aufzulösen und einen Volksrat zu bilden, der Mainz, Algen, Bingen, Oppenheim umfaßt. Es wurden 15 Vertreter verschiedener Berufsarten aus allen Parteien gewählt, die mit der Regierung in Darmstadt gemeinsam am Ausbau der hessischen Republik arbeiten sollen. — Ministerpräsident Ulrich machte dann Mitteilungen über das neue hessische Wahlgesetz. Die Wahlen finden am 19. Januar statt. Ganz Hessen bildet nur einen Wahlkreis, der 70 Abgeordnete wählt. Das Wahlrecht ist gleich für alle Männer und Frauen über 20 Jahre.

Das künftige Kron-Präsidium in Staatsverwaltung. Das künftige Kron-Präsidium ist vom preussischen Finanzministerium für den Staat in Verwaltung genommen worden. Da von diesem Präsidium das eigentliche Kronvermögen nicht zu trennen ist, so ist dieses der gleichen Verwaltung unterstellt worden. Die zu dem künftigen Kron-Präsidium gehörenden Güter und Forsten sind dem Reichsdirektionsministerium zur geordneten Staatsverwaltung übergeben worden. Es hat nicht an Berufen durch die Arbeiter- und Soldatenräte gefehlt, in diese Einberufung in Staatsverwaltung einzugreifen, doch steht zu erwarten, daß diese Verträge nimmer, nachdem alle Objekte unter geordneter staatlicher Verwaltung stehen, nicht mehr fortgesetzt werden.

Der Mut nach dem Reichstag. In den letzten Tagen sind, trotz der Entschlüsse, die der Reichstag am 12. Dezember als nicht mehr bestehend erklärte, einzelne Stimmen nach dem Zusammentritt dieser Körperschaft laut geworden. Heute liegen wieder zwei solche Misse vor. Einer vom hessischen Oberbürgermeister, der andere vom Oberbürgermeister von Koblenz. Ersterer wünscht die Einberufung nach Würzburg oder Koblenz, der letztere nach Kassel. Versagen des Reichstages soll es sein, „eine zu Friedenverhandlungen fähige Regierung herbeizuführen.“ Wie die Dinge liegen, haben diese Forderungen keine Aussicht, erfüllt zu werden.

Die Kommission der Minister in Hamburg. Aus Hamburg wird unterm 10. gemeldet: Heute nachmittag finden Ministeriumsgespräche mit Vertretern der deutschen Schiffsahrt im Hotel Atlantic statt, die voraussichtlich heute abend zum Abschluß kommen werden, so daß anzunehmen ist, daß die Kommission auf dem Zerpelbootsestatorer Wierde noch heute den Hafen verlassen wird. Die Verhandlungen mit den Engländern haben sich in zwar formalen, aber immerhin geschäftlich nicht unfruchtbaren Formen abgespielt. Die drei mit der Kommission ankommenen französischen Marineoffiziere haben sich sehr zurückgehalten, da sie sich auch nur wenig zu betätigen hatten, weil im Hamburger Hafen keine französischen Schiffe liegen. Im ganzen beläuft sich die Zahl der in deutschen Häfen besuchenden englischen und französischen Schiffe auf 70. Heute ist hier vereinbart worden, daß die Vertreter der Dampfer- und Frachtschiffahrtsgesellschaft in Hamburg mit der Fortsetzung dieser Schiffe nach England beauftragt werden wird. Ein alter englischer Zerpelbootsestatorer, der gestern aus England gemeldet wurde, wird noch heute hier eintrafen. Er hat eine zweite englische Kommission an Bord, die die Prüfung der im Hamburger Hafen liegenden U-Boote beabsichtigen soll.

Fenilleton.

Die Leidenschaft des Hofrats Herrn

Roman von Wilhelm Hegeler.

(62)

Alexander trug sein Martrium so selbstlos, weil er fühlte, daß seine Liebe den Hintergrund seines Daseins ausmachte. Wenn Lydia weinte, was ließ ihn dann noch? Hatte sie ihm nicht der Weg in ein leuchtendes, blühendes Leben gezeigt? Hatte sie ihm nicht den Glauben an seine Künstlerkraft geschenkt und gestärkt? Alles, was unter der Sonne dieser Liebe gewachsen und im Keim war, mußte verdorren, wenn das Weizen seinen Glanz verlor. Darum kämpfte er für diese Liebe mit dem verzweifeltsten Optimismus eines Mannes, den der Gedanke an den Fortbestand seines Hauses gegen alles andere hinderte, und der sich durch unglückliche Beschleimulierungen noch zu halten suchte, während die Bürde schon seinen bevorstehenden Kontrakt befristete.

Den wahren Sinn von Lydias Benehmen wollte Alexander einfach nicht verstehen. Er redete sich ein, es handle sich um nervöse Krisen und Verstimlungen, wie sie bei einer Schwangerschaft unweigerlich sich. Wenn nur er nicht die Geburt verlor, wenn nur er sich nicht zu einer heftigen Entgegnung hinreißen ließ, so würde diese krankhafte Neugierkeit schon vorübergehen, und das beste Verhältnis von einst würde wiederkehren. Ein und gutes Wort, ein freundliches Lächeln, zu dem Lydia sich beim Abschied zuwang genötigt, damit er hoffnungslos ihr Haus verließ, in dem er stundenlange Qualen ausgedient haben hatte. — Einem Morgen aber wies Marthe ihn wieder ab, weil die gnädige Frau an Myrdine litt. Traurig ging er in sein Atelier. Er sah sich nicht in dem überhitzten, vom Zerpelbootsestator erfüllten Raum. Er mußte ins Freie. Draußen schimmerten am blauen Frühlingssimmel leichte Wälfchen, wie weiße Blütenblätter, die in die Ferne beruhten. Nach Stunden die Räume des Parks in winterlicher Schönheit. Aber ein Blitzen in den braunen Gewossen verzerrte das sich regende Leben. Und da und dort prangte ein Wälfchen im ersten Licht. Ein solcher leichter Wind umflogte Alexander und loderte ein wenig den schweren Blod von Traurigkeit in seiner Brust.

Da gewahrte er auf der Rasenallee, die den Park durchschneidet, einen Herrn und eine Dame zu Pferde, denen ein Meis-

Sozialdemokratische Bezirksorganisation Oldenburg-Ostfriesland.

An die Parteigenossen in Oldenburg-Ostfriesland.

Nach Beschluß des Bezirksvorstandes findet am Sonntag den 29. Dezember 1918

Beginnend vormittags 9 Uhr, in Oldenburg (Rantdaasgebäude) ein

Bezirks-Parteitag

statt. Die vorläufige Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt:

- 1. Konstituierung, definitive Festsetzung der Tagesordnung,
2. Bericht des Bezirksvorstandes,
3. Die Wahlen zur Nationalversammlung,
4. Aufstellung der Kandidaten zu derselben,
Erhebung eines Ertrahetragendes ber. und Verchiedenes.

Die Delegation zum Bezirksparteitag regelt folgende Bestimmungen des Statuts der sozialdemokratischen Bezirksorganisation für Oldenburg-Ostfriesland:

„Der Bezirksparteitag setzt sich zusammen aus:

- 1. den Delegierten: a) der Wahlkreisvorstände und b) der einzelnen Ortsvereine des Bezirks. Jeder Wahlkreisvorsitzende kann einen Delegierten aus seinem Bezirke entsenden. Jeder Ortsverein bis zu 400 Mitgliedern kann einen, über 400 bis 1000 Mitglieder zwei, über 1000 bis 2000 Mitglieder drei, über 2000 bis 3000 Mitglieder vier, und für jede weiteren 1000 Mitglieder einen Delegierten mehr entsenden. Die Wahlkreisvorstände der einzelnen Ortsvereine und die Vorstände der auf diese fallenden Delegierten wählen sich nach den geleisteten Beiträgen und wird vom Bezirkskassierer festgesetzt;
2. der Landtagsfraktion;
3. dem Vorsitzenden der Bezirkskommission und einem Vertreter der Presse;
4. dem Vorstand der Bezirksorganisation.

Die Kosten der Delegation sind von den Ortsvereinen bzw. Wahlkreisen zu tragen.

Die Delegierten werden ersucht, dem Bezirkssekretariat von ihrer Wahl bis zum 27. Dezember der Mitteilung zu machen.

Mitteilungen, den 10. Dezember 1918.

Der Bezirksvorstand.

H. A. Zul Meyer.

Politische Notizen.

Nach Mitteilungen des Oberlehrer A. und Soldatenrats wurden bei der Eichtung der Rote des Großen Hauptquartiers dort u. a. gefunden: 156 Waggons Kohlen, 600 Zentner Speck, 31 Zentner Butter und große Mengen Fein- und Grobkonfekt. Die Lebensmittel sollen den ausländischen Truppen zugewendet werden. — Der belgische Kommandant von den hiesigen Gläubigern forderte, daß die Waren in den Schaufenstern Preisausschreiben tragen müßten. — Der Arbeiter- und Soldatenrat in Hamburg beschloß, daß am 1. Januar ab der Religionsunterricht in allen öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten des ehemaligen hamburgischen Staatses fortfällt, auch Schulnachten sollen unterbleiben. Es bleibt unbestimmt, ob Religionsunterricht außerhalb der Schule erteilt zu lassen. — In fast sämtlichen Eisenbahnhöfen sind die Arbeiter in den Auslastungen der Streckenbewegung geht von den Formern aus, die sich geneigt haben, den bisherigen Arbeitslohn weiterzuarbeiten und statt dessen feste Löhne verlangen. Die Arbeiter glauben, diesem Verlangen nicht entsprechen zu können. — Bei den Meistern wurden nach den hiesigen vorliegenden Ergebnissen für die Reichsbahnpoststellen 78.500 Stimmen und für die Unabhängigen 6000 Stimmen ausgegeben. — Der elsass-lothringische Landtag nahm folgende Resolution an: Der Landtag hält es für seine Pflicht, bei seiner Vertagung zu prola-

schloß. Der Meier in blauer Dragoneruniform auf einem Klappen war offenbar Herr von Oberberg. Die Dame aber — es konnte doch nur seine Frau sein! Er wollte nicht glauben, daß — Er kaupte sich mit hastigen Schritten eilte er näher und ließ, hinter einem Gebüsch verdeckt, die beiden an sich vorüber.

Es war Anna. Sie ritt einen Vollblutpferd, mit vorstehenden feurigen Augen, der erregt mit seinem langen Farnschweif schlug und unter ihr tänzelte, als wollte er jeden Augenblick ausbrechen. Aber sie hielt ihn sicher in der Hand. Das schwarze, sonnengelbte Reitkleid umschloß sie prägnant. Aus ihrem leicht geröteten Gesicht schimmerten jetzt, als sie lachte, ihre weißen Zähne, und ihre langen Ästern voll Lebenslust. Ein Strom von Gesundheit und Wohlgefühl durchströmte ihren Körper und berriet sich in dem Wehen ihrer straff dorthinpragenden Hüfte und in den elastischen Bewegungen ihres Rückens.

Als die Meier sich entfernten hatten, ging auch Alexander weiter. Raunelnd, mit tollkühnem Gesicht schritt er wie im Weizen, bis der zurückgehende Strom seines Wills wieder freiste und seine Wellen ihm gegen das Gesicht presste, daß er alles rot sah.

Endlich, nachdem er lange umhergeirrt war, ließ er sich auf einer Bank nieder, und dort gelang es ihm, sich langsam zu beruhigen. Was war denn Schlimmes geschehen? Lydia hatte Kopfschmerzen gehabt, die nun vergangen waren. Oder sie hatte nach ihrer Schwärmer die Beobachtung einhalten wollen. Wie kam er dazu, es für sich zu nehmen? Der Meiermeister folgte ihm nicht auch andere Damen der Gesellschaft ohne ihre Männer in Begleitung befreundeter Kavaliere aus, ohne daß jemand sich daran störte? Warum sollte daselbst nicht Lydia erlaubt sein?

Aber am Abend, und es war ja ein Abend, an dem Lydia nicht auftrat, kamen die lächerlichen Schlangen von neuem herangezogen und zerfleischt sein Herz. Da stand er sich nach ihrer Wohnung und strakte von der gegenüberliegenden Straßenseite aus hinauf. Nur die beiden Fenster des Musikzimmers waren erleuchtet. Auch glaubte er Lydias Spiel zu vernehmen. Aber künftigen nicht Schatten hinter den dicken die Vorhänge. — Er starrte sich nicht die Gestalt eines Mannes in die Stirn. — Er schaukelte mehr, er, daß er sich gelüßt hatte, und begab sich endlich nach Hause.

Nach oft fühlte die Verführung ihn auf diesen Weg, aber er gab ihr nicht nach. Denn das wußte er, wenn er das tat, so verlor er in schlamme, bodenlose Tiefen, so wurde sein Inneres von Gierigkeit durch und Argwohn überwuchert. Für

mieren, daß das Recht (Sch-Bohrungs, sich Frankreich wieder anguschließen, unbestreitbar und endgültig ist. — Zu den Ge- rüchten, die durch von Herkules Agenten ausgebreitet werden, daß die hiesige Republik der hiesigen Republik ein Gebiet verweigern zu befehlen oder dazum zu anerkennen sowie zu den Ausstreutungen über Auslieferungen hiesiger, Besatzungsgruppen in Deutsch-Öbden wird jetzt mitgeteilt, daß nichts wahres an ihnen ist. — Die Weinfischerei ist jetzt freigegeben. Im Süden ist ein Kommissariat eingerichtet, das seiner Dienlinie in der Eisenbahndirektion hat. Die Weinfischerei untersteht der Kontrolle der in Köln eingerichteten internationalen Schiffahrtskommission. — Die durch Kriegsministerielle Verfügung vom 21. November angeordnete Auflösung der 1000 Mann starken Berliner Republikanischen Soldatenwehr ist beendet. Diese Truppe hat die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung in Berlin aufrechtzuerhalten. — Amerike bewilligt den Allierten einen neuen Kredit von 25 Milliarden. — Nach einer italienischen Zeitung hat der amerikanische Vorkämpfer in Rom der päpstlichen Kurie mitgeteilt, daß Papst Benedikt XV. am 23. Dezember dem Papste und dem Kardinal Staatssekretär Caspari einen Beschluß in offizieller Form abgelesen werde

Frankreich.

Der Wehraufbau der vertriebenen Departements. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten hat seinen letzten Unterredung über den Zustand der Vertriebenen in den ebehen Gebieten abgelesen. 1200 Vertriebenen sind wieder zu arbeiten, wofür 40 Millionen Franken Staatskredit bewilligt sind. Es wurden 120 Schulen und 5000 Kilometer Eisenbahnen wieder hergestellt. Da ein Meter Eisenbahnlinie 80 Kilogramm Stahl erfordert, so kann man sich, wie die französische Zeitung sagt, einen Begriff von den Maßstäben machen, die man zum Wiederaufbau benötigen wird.

Oldenburgisch-ostfriesische Angelegenheiten. Staat und Kirche.

Während das Zentrum mit Ueberseher befreit ist, die sozialdemokratische Programmforderung der Trennung von Staat und Kirche als einen Angriff auf die „christliche Weltanschauung“ hinstellen, gibt es auch kirchliche Kreise, die in objektiver Weise auf der aufmerksamen Frage Stellung nehmen. In einer Rede, die am 18. Oktober in Oldenburg behandelte Oberkirchenrat Dr. Zille m. an dem die durch den Konflikt zwischen Staat und Kirche der Regierung des Landes auch für die evangelische Landeskirche gefahrliche Verengung der rechtlichen Verhältnisse und erörterte dabei zugleich die neue Lage, wie sie allgemein im Reich durch die Umgestaltung der politischen Verhältnisse für die evangelische Kirche geschaffen ist.

Dr. Zillemann hob in seinem Vortrag scharf hervor, daß die kirchliche Religion, der zu dienen der Zweck der Kirche ist, auf keine politische Staatsform eingestellt ist, weder auf die monarchische noch die republikanische. Die Religion und die Kirche ist auch nicht an eine weltliche Staatsform gebunden, und kann unter dem Kapitalismus wie unter dem Sozialismus oder Kommunismus in gleicher Weise ihre Aufgabe erfüllen. Die durch die Reformation geschaffenen Landeskirchen erlitten besonders nach dem dreißigjährigen Krieg eine tiefere Erneuerung, als die Grenzen der Länder aufwies, sich mit den Grenzen der Konfessionen ab, denen, nach dem schon die ersten Forderungen zwischen Staat und Kirche erfolgten. Das Verlangen nach vollständiger Trennung von Kirche und Staat, wie es auch jetzt wieder erhoben wird, ist schon häufig gestellt worden, und zwar nicht nur von kirchlichen und kirchensinnigen Kreisen, sondern auch von den kirchlichen Kreisen, die sich dem Staat gegenüber, nach ihrem kirchlichen Charakter möglichst frei zu stellen. Wenn die Kirche trotzdem nicht auf die Trennung drängt, so geschähe dies weil die Kirche im Staate seine kirchliche Macht erlöste, sondern im Staate eine gottgewollte Ordnung hat. In Oldenburg hat die Kirche seit 1868 eine fast völlig selbständige Stellung und die Kirche ist seitdem der Landesbehörde ist dem Oberkirchenrat die bisher vom Großherzog ausgeübte Kirchenverwaltung dem Oberkirchenrat übertragen, unter einem ständigen Aufsicht der Landesbehörde, der auch die Berufungsinstanz gegen den Oberkirchenrat bildet. Von den bei der etwaigen vollständigen Trennung von Kirche und Staat sich ergebenden Veränderungen für die Kirche lie neben der finanziellen Bundesgabe von jährlich 48 000 Mark Staatszuschuß, die in anderen Bundesländern, vielfach als Kulturförderung weiter bewilligt wird, und dem Aufrechterhalten eines öffentlich-rechtlichen Charakters die schwerwiegendste, die Entfernung des Religionsunterrichts aus den Schulen, die damit ihres besten Erziehungs-

in gab es nur noch eins: durch ein neues Werk, durch neuen Außen Lydias Liebe wiedergewinnen.

Da der Aufenthalt in seinem Feindgenosch von Arbeitszimmer ihm untragbar geworden war, hatte er sich ein kleines Zimmer im ersten Stock eingerichtet. In dem Wohn, durch künftige Mittel seine Platonie aufzuheben zu können, arbeitete er vorübergehend nach. Gleich nach dem Abendessen sah er sich zurück, so daß seine Frau ihn nur bei dem Wohlgefallen an Geschäft bekam, denn tagtäglich war er im Museum. Oft vernahm er durch die nächste Stille das Schlagen der Uhren: der silbernen, hürigen Salomau unter ihm und draußen der dumpfbrunnen Archimedesuhr. Und wenn die eine mit schweren Schlägen ihm maßigte, daß ein neuer Wendepunkt seiner Lebensfrist unüberwindlich dahin sei, die andere schloß den Sinnamen löblich auf verlagern der wachte, wachte, wachte und nicht schliefte. Denn es wollte nicht vorwärts gehen mit seiner Arbeit. Seitdem Lydias Enthusiasmus ihn nicht mehr anfeuernte, löstete die alte Dummheit wieder auf ihm. Was ihm dorthin, sich einer Sonne in diesen Winternebeln. Nur der ohnmächtige Wunsch wühlte und hielt ihn wach. Aber wenn er etwas niederschrieb, so erfüllte es ihn mit Ekel und Verzweiflung.

In mancher Nacht hörte ihn seine Frau schlaflos auf und abwandern und abgebrochene Sätze sagen. Dann setzte sie sich hordend aufrecht im Bett und machte sich ihre Gedanken. Schimmernde und bange Gedanken, denn sie las aus seinem unklaren, hoffnungslosen Ausdruck, wenn er sich beim Morgengrauen niederlegte, wie es um ihn stand.

Eines Nachts aber erjorredete er sie durch sein lautes Schreien, daß sie es nicht mehr aushielte und in sein Zimmer schickte. Er hatte die Hände gegen die Augen gedrückt. Als er aufstand, sah er sich erhob, sah ein Augenlid die vor ihm stehende entgegnen an, sprang dann auf, ergriff Annas Hand und flüsterte: „Nig glaube, ich werde noch verheiratet.“

Er lehnte sich an ihn, ohne ein Wort, ganz dicht und fest, indem sie ihren freien Arm um seinen Rücken schlang, als wollte sie durch diese unige Berührung seiner wieder teilhaftig werden. Seit Wochen waren die beiden fremd nebeneinander hergegangen, jeder seinen Kummer bei dem andern verbergend, feilschend unter sein böses Gemüthen, er, sie an ihren Schloß. Nun aber war es, ob es ihre Sorgen wieder in Einklang schlugen, als wenn ihre Seelen auf gemeinsinnlichen, ungeschunden Wegen sich eine Verbindung schaffen und ineinanderdröhnten mit neuer Liebe und neuem Vertrauen. Er fühlte, wie die furchtbaren Dinge um seine Brust sich lösten und die Angst von ihm abfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Theater Burg Hohenzollern

Operetten-Gastspiele
der aus 30 Personen besteh. Gesellschaft
vom Metropol-Theater in Köln,

Mittwoch, Donnerstag und
Freitag (11., 12. und 13. Dez.):
Letzte Aufführungen!

Wiener Blut

Sonnabend den 14. Dez.
zum 1. Mal in Wilhelmshaven:

Wo die berche singt

Operette in 3 Akten v. Léhar.

Vorverkauf 10 bis 1 Uhr und nachm.
von 5 Uhr an. Theater-Fernsprecher 27

Kriegswohlfahrtsspiele

im Parthaus. 6796

Donnerstag, den 12. Dez.
abends 8.15 Uhr:

Kabale und Liebe

Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf
Akten (8 Bildern) von Fr. v. Schiller.

Vorverkauf in Robbes Buchdlig., Moonstr., u.
Niemeysers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

B. B.

Banter Bürgergarten.

Täglich von 4 Uhr ab:
Grosses Künstlerkonzert

Heute Mittwoch:

Extra-Konzert

mit verstärktem Orchester
unter Benutzung des grossen
Steinweg-Konzertorgels.

Donnerstag abend:
Karnevalistisches
Konzert
von R. Rothe.

Deffentl. Vortrag!

„Die Völker vor dem Richter-
stuhl Gottes.“

Freitag den 13. d. Mts., abends 8 Uhr,
in der Flora, gegenüber dem Garnison-Friedhof.

Was bedeuten diese Ereignisse?
Was sagt die Prophezeiung?
Was kommt?

Redner: P. J. G. Balzerott aus Kiel. [6874]

Eintritt frei!

Prima Rauchtobak

reint, ohne Stengel, sowie den
bekanntesten losen Steinböhmner
Rauchtobak empfiehlt, so lange
der Vorrat reicht

Ernst Neith Nachf.

Ed. Göder- und Peterstraße. [6840]

Tätowierung!

Ein Ansehen, einmalige Behandlung, Gefährts-
warzen, Mutters- und Leberflecke entfernt unter
Garantie — ohne schmerzen 6870
Dete Madel, Wilhelmshaven, Hinteistr. 14, 2. Etg.
Sprechstunden jeden Donnerstag, Freitag und
Sonnabend von 10-12 und 3-7 Uhr.

Adler-Theater

..... Rüstingen.

Sonnabend den 14. Dezbr.:
Erstaufführung des grössten Operettenschlagers

Wo?

Im Adler-Theater. 6887

Wo die Lerche singt

Operette in drei Akten von Léhar.

Varieté Gross-Rüstingen.

Jeden Abend 8 Uhr:

Grosse Varieté-Vorstellung

Fritz Brenner, Humorist
und die weiteren 6880

8 Attraktionen 8!

Banter Bürgergarten

Restaurant. 6891

Donnerstag den 12. Dez., abends 8 Uhr: Großes humorist. Konzert verbunden mit Kappenseil

Das Konzert wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des
2. Marine-Inf.-Reg. unter pers. Leitung d. Obermusikleiters
R. Rothe. — Um regen Besuch bitten

R. Rothe. C. Dommeper.

An unsere Inserenten

richten wir die Bitte, zur Aufnahme bestimmte Anzeigen bis
spätestens morgens 10 Uhr

an uns gelangen zu lassen. Größere Anzeigen werden
möglichst am Tage vor der Ausgabe der gewünschten
Zeitungs-Nummer erbeten.

Expedition der „Republik“.

Boekhorn.

Sozialdemotr. Wahlverein

Mittwoch, 11. Dezbr., abends 6.00 Uhr
im Hotel Hornbästel: 6820

Versammlung

Wichtige Tagesordnung!

Wahl des Vorstandes.
Sämtliche Mitglieder werden um ihr Erscheinen
gebeten.

Heu und Stroh
in 2 Stund. Medalkon-
bilder. Peterstraße 62.
gibt auch in H. Mengen ab
H. Strainmann, Schiller-
straße 22. Tel. 895. [6888]

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Da der bisherige Unterassessor für Danziger-
moor und Umgegend sein Amt niedergelegt hat,
war es uns nicht möglich, die dort wohnenden Mit-
glieder zu kassieren und den Reuauigenommenen ihre
Mitgliedskarte auszustellen. Falls ein Kollege vor-
handen ist, der das Amt eines Unterassessors über-
nehmen will, bitten wir denselben, sich im Büro
Peterstraße 76 zu melden.

Zugleich eruchen wir, die vom Wohnschiff
Gießen bezogenen Kollegen, ihre Adresse im Büro
anzugeben, damit sie kassiert werden können. Die
Vertrauensleute werden gebeten, die in Frage
kommenden Kollegen auf obiges aufmerksam zu machen.
Zugleich eruchen wir die Mitglieder, ihre Mit-
gliedsbücher nachzuprüfen, ob sie in diesem
Jahre voll werden. Bücher, die voll werden,
müssen dem Unterassessor mitgegeben werden,
wovon Bestellung von neuen. [6882]

Mit kollegialem Gruß

Die Ortsverwaltung.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 11. Dezember 1918,
abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Werkzeughaus, großer Saal.

Tagesordnung:

1. Neuwahlen.
a des Landesvorstand,
b der Prekominmission,
c Einstellung eines Ortssekretär.
2. Vortrag.
Die Aufgaben der Partei für den be-
vorstehenden Wahlkampf.
Referent: Genosse J. Meyer, Rüstingen.
3. Beschließenes.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu
erscheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
[6770] Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Freitag den 13. Dezember, abends 8.30 Uhr
im Werkzeughaus:

Frauen-Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 6812

1. Vortrag über die Frauen und die sozialistische
Revolution.
 2. Wahl von Genossinnen in den Arbeiterrat.
 3. Vorstandswahl.
- Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand (L. U.: Frau Wald).

Sozialdem. Wahlverein

Fedderwarden und Umgegend.

Sonnabend, den 14. Dezember,
abends 8.30 Uhr

Öffentliche

Frauen-Versammlung

im Lokale des Herrn Schulz, Himmelreich.

Tagesordnung:

1. Die Frauen und die Revolution.
Referent: Herr D. Lange, Rüstingen.
 2. Diskussion.
 3. Wahl einer Frau in den örtlichen Vorstand.
- Zu dieser Versammlung sind alle Frauen von
Fedderwarden u. Umgegend freundlichst eingeladen.
[6886] Der Einberufer.

Sande und Umgegend.

Donnerstag, den 12. Dezember,
abends 7 Uhr:

Deffentl. Volksversammlung

im Lokale des Herrn Zaddiken.

— Tagesordnung: —

Sozialdemokratie u. Nationalversammlung

Referent Landtagsabgeordneter P. S. u. g.

Zu dieser Versammlung sind alle Männer und
Frauen von Sande und Umgegend freundlichst
eingeladen. [6885]

Der Einberufer.

W ein-, Selt- u. Brunnflaschen
Dampfen, Luchabfälle, Felle
jeder Art, Knochen, Papier
usw. kauft zu den höchsten Preisen

Hädicke, Brunsstr. 2,
Luerstraße zwischen Uiten- u. Fonnidichstr.
(früher Meckstraße 39). 4513

Adler

Theater

Direkt.: Carl Arnold.

Heute und folgende
Lage:

Das Fräulein vom Amt.

Rauchen keine
verboten.

Herzliche Bitte

an d. Handvermittler vom
5. Matr.-Reg. Rhein-Sohn,
der Obermatr. Chr. Thiel
vom 5. Matr.-Reg., 2. Abt.,
8. Komp., ist seit 17. 4. 18.
vermisst. Wir bitten die
werten Kameraden, falls
im Aufsatze nach Thiel,
Mollstr. 6a, gegenüber
der Staatswache. [6873]

Verloren

in der Begangnisaus-
gabe, Rüst., W. von. Str.,
Hortemomate mit an-
nähernd 40 Mt. Inh. und
ein. Kohlenstein. Geg. Be-
lohnung abgug. 5. Schein,
Rüstingen, Ungarstr. 9.

Entlaufen jung. lthw. Hund
auf d. Namen Wolf ödeno.
Kunstanfänger od. Wiber-
bringer hohe Belohnung.
Bündelstr., Ampfhausen.

Habe Fernsprech-Ausdrub
Nr. 492 bekommen.

Dr. med. A. Grüttler
prakt. Arzt. [6877]
Bismarckstrasse 135, pt.

Otker & Neveling

Bismarckplatz.
Lager sämtlicher Schuh-
macher - Bedarfsartikel.
Geöffnet von 9-1 Uhr
[6702] und 3-7 Uhr.

Der Saal

des Seemannshaus
steht vom 19. Dezember an
zur Abhaltung von Kon-
zerten und Festlichkeiten
zur Verfügung. [6871]

Gründlicher

[6824]

Biolinunterricht

wird erteilt.
Margarethenstr. 29 y.

Eine kleine

[6869]

Buch- und Schriftw.-Handlung

Freiheitsbahn, zu ver-
kaufen. Häreses durch
die Expedition d. Bl.

Deutscher Metallarb.-Verband.

Wiesmoor.

Nachruf.

Herrn verchied
nach kurzer, heftiger
Krankheit und lang-
jähriger Kollege, der
Herr [6886]

Friedrich Rosenbohm

im Alter v. 42 Jahren
Er war uns stets
ein lieber, braver
Kollege. Sein An-
denken wird bei uns
in Ehren gehalten

Die Kollegen
des Kraftwerks
Wiesmoor.

Soldaten-Beilage zur Republik.

32. Jahrgang.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918.

Nr. 291.

Zur Beachtung!

An die Arbeiter- und Soldaten-Räte in Odenburg und Ostfriesland.

Um den vielseitigen Klagen zu begegnen, daß die Zustellung unserer Zeitung Republik nicht ordnungsgemäß geschieht (teilweise, wo Abonnement bei den hiesigen A. und S.-Räten bestellt wurden, sind dieselben überhaupt nicht in die Hände der Bezieher gelangt), macht die Geschäftsleitung auf folgendes aufmerksam:

1. Sämtliche Bestellungen bei den hiesigen A. und S.-Räten dürfen nur in den äußersten Fällen gemacht werden.
2. Alle auswärtigen A. und S.-Räte müssen ihre Bestellungen bei den dortigen Postanstalten erledigen, soweit Poststellen nicht am Platze sind.
3. Beschwerden sind dann in erster Linie bei der Postanstalt vorzubringen. Erst dann, wenn keine Mäßigkeit geschaffen wird, wird um Berücksichtigung der Geschäftsstelle gebeten.

Werden diese Punkte beachtet, kann die Gewährleistung einer ordnungsgemäßen Zustellung der Zeitung übernommen werden.

Unterwirft man sich auch das Fehlen der Republik in verschiedenen Bezirken politisch bemerkbar. Um diesen entgegen zu treten, wird freundlichst gebeten, die nötige Propaganda für die Abonnenten-Erwinnung unter sich nicht zu den Augen zu lassen.

Es darf heute kein A. und S.-Rat in den hiesigen Bezirken existieren, wo die Republik nicht als offizielles Organ eingeführt ist.

Geschäftsleitung der Republik.

Die Tagesordnung für den 16. Dezember.

Für die Sitzung des Zentralrats der A. und S.-Räte am 16. Dezember hat der Vollzugsrat die folgende Tagesordnung festgelegt:

1. Berichte
 - a) des Vollzugsrats, Referent Richard Müller;
 - b) des Rats der Volksbeauftragten. Referent noch unbestimmt.
2. Nationalversammlung oder Auserwählung? Referent: Cohen-Bloch, Referent: Däumig.
3. Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Referent: Hilferding, Referent noch unbestimmt.
4. Wirkung des Friedensschlusses auf die innere Lage der deutschen sozialistischen Republik. Referent: Lebedour.
5. Wahl des Vollzugsrats der A. und S.-Räte.

Deutscher Funkspruch an die Sowjetregierung.

Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin hat an die russische Regierung folgenden Funkspruch gerichtet: Wir haben mit Befriedigung Kenntnis davon genommen, daß die Sowjetregierung alles aufbietet, um einen Zusammenstoß mit den deutschen Truppen zu vermeiden, und bitten auch weiterhin mit Entschlossenheit darum, daß die russischen Truppen erst nachdrücklich, wenn die deutschen Truppen bereits fort sind, so daß Verhandlungen auf alle Fälle vermieden werden. Wir sprechen nochmals unsere Freunde über das angelegentlichste Ergehen aus.

Antwort an Herrn Filentseher.

Vom Pressebureau des hiesigen A. und Soldaten-Rates wird uns geschrieben:

Betrachtung zum offenen Brief des Herrn Kapit. Filentseher an den Kapitän zur See a. D. Perkus im Wilhelmsh. Tageblatt (Beilage) Nr. 287 vom 7. Dezember 1918.

So vielen ist es unverständlich, daß gerade von der Marine aus die Umwälzungsbewegung ins Werk gesetzt worden ist. Der eine glaubt dies, der andere das und umgibt das Rätsel sehr. Gatten wir uns einmal vor Augen, aus welchem Personal sich eigentlich unsere Marine ergänzt. Zunächst doch aus der seemannschaft, halbesamständigen Bevölkerung und dann die Hauptmasse aus der arbeitenden Klasse. Behaupten wir gleichgültig, daß die Matrosen im Durchschnitt vermehrt ihres Intelligenz, aufgeweckte Menschen sind, zum großen Teil mit Weltenerfahrung und gesunder Weltanschauung. Durch die Mobilisierung fanden sich ältere und jüngere Männer aus allen Berufsständen wieder zusammen. Es kann nicht abgelehnt werden, daß gerade im letzten Jahrzehnt die Bildungslinie in den sogenannten unteren Volksklassen eine sehr hohe geworden ist. Das Vorkommen unter den bisherigen Besatzungen jenseits und diesen Kreisen finden einzelnen, keinen Bildungsfreis zu erweitern. Was bei dem einzelnen in der Schule verkannt wurde, hat er nach des Tages Mühe und unter großer Entbehrungen nachgeholt. Gerade den Führern der bestehenden Arbeiterorganisationen ist für dieses ein großer Verdienst zuzurechnen. Die Führer der Arbeiterorganisationen wußten eben, was dem Volke nötig ist, um es erheben auf die soziale Bahn zu führen und leiten zu können, und zweitens, um am Ende den Erfolg einer Umwälzung, die ja kommen mußte, die aber auf Grund des bisherigen geistigen Niveaus des Proletariats verlagert blieb (1848-49), sicher zu stellen. Man darf doch wohl behaupten, daß unter den Matrosen und, solche waren, die außer dem sogenannten gesellschaftlichen Stoff und Elemente an Geschlossenheit, Können und Weltanschauung ihren Vorkriegsstand gleichwertig waren bzw. übertrafen und dennoch ein Aufstieg in führende oder höhere Stellen aus geistigen Gründen verlagert blieb. In diesem Kriege hat sich letzter Lebensstand ganz besonders gezeigt und ebenfalls viel zur Unzufriedenheit beigetragen. Wanger von den sogenannten Proleten wäre niedrig gewesen, an höherer Stelle zu stehen. Er war wohl in danks- oder Kaiserrot, war aber doch nur ein Prolet und mußte es bleiben. Wer den Kopf in die Höhe reckte, für den hatte man Mittel und Wege, ihn zu beugen. Doch in der Marine viele Fieber gemacht wurden, und das in jeder Weise,

die selbst ein gewöhnlicher Mensch erkannte, die geeignet waren, das Vertrauen zu den Führern zu erschüttern. Ist gerade in mancher der Herren Offiziere, die unparteiisch urteilen, werden dem zustimmen. Allein die Arbeiterkategorie, vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet, will ich vielen zum Nachdenken anheimstellen. Ich vermute wohl kein Geheimnis, wenn ich anführe, daß gerade die Marinegefahr schon bei Friedenszeiten und ganz besonders im Kriege die Ursache verschiedenster unfähiger Vorkommnisse gewesen ist. Auch in dieser Hinsicht gab es nur einen Befehlshaber und einen Befehlshaber, einen Strafen und einen Verfallten. Das in letzteren sehr oft Willkür herrschte und dem menschlichen Empfinden Hohn gesprochen wurde, ist wohl auch nicht von der Hand zu weisen. Im Kriege speziell machte man in dieser Hinsicht mit den Kommandanten und den Seemannsmännern keinen Unterschied. Wenn beachtet nicht, daß diese Leute auch schon gewöhnliche freie Männer gewesen sind. Man muß eben alles von unten mit ein und demselben Maßstab. Kurz gesagt, der militärische Döhl und Döhl wurde von vielen als ein Beispiel empfunden, die gekrennt werden mußte, da alles auf Macht aufgebaut war. Die Macht wurde gebracht mit Recht und Unrecht. Es gefiel einem eins in andere, aus keinen Ursachen wurde ein großes Ganges. Und weil es eben in der Marine viele Männer gab, die sich als freie deutsche Männer fühlten, auf hoher Seeschiffen standen, die Mäßigkeit sowohl in der Militär- wie Zivilverwaltung richtig erkannten, gelang es diesen, überzeugend auf weniger Aufregung einzuwirken und letztere für ihre gute Idee zu gewinnen. Die ganzen Besatzungen hatten bei jedem einzelnen Angehörigen nicht über einen Mann stehen darf, so verhielt es sich natürlich auch mit den Offizieren. Es gab wohl Offiziere, die von ihren Leuten hochverehrt wurden. Aber hatten diese eine lange militärische Lebensdauer? Doch nur sehr wenige. Und kamen sie dann in eine Stellung, in der sie für ihre Leute sorgen wollten, so stand eben das ganze System wieder im Wege und wer gegen den Strom schwamm, wurde in die Tiefe versenkt. Menschen von diesen Beuten könnte man nennen, doch die unbesetzten, die schwer gefündigt haben, die sollen ungenannt bleiben. Letztere haben ja das große Verdienst, denn sie haben für den Sozialismus gearbeitet. Allen will ich es zurufen, jeder halte Einkehr in sich selbst, die Erkenntnis der Fehler wird schon kommen. Er kann dann seine Fehler gut machen, wenn er an den Gedanken nicht über dem Denken beständig verbleibt, denn es nimmere als Fehler erkannt hat. Wenns Größtes ist er dann ein guter Mitarbeiter. Was der Briefschreiber im Beispiel ausführt dem kameradschaftlichen Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften anführt und sich auf ausländische Verhältnisse bezieht, kann wohl die Mehrheit nicht anerkennen. Der Schreiber mag wohl selbst doch aus kameradschaftlichen Gefühl haben leiten lassen. Aber wie sieht es mit vielen anderen? Was es auch nicht bestimme? Die militärischen Verhältnisse waren doch wenig beliebt. Wenn es schließlich auch im Interesse der Disziplin lag, als älterer Mensch wie ein Schiffsjunge durch die Strafen geführt zu werden, so hat man dem mündlichen Empfinden doch mehr gehandelt als dem Kernigen genügt. Es ist nicht schwer man kann die Lehren der Umwälzung, die Art und Ausprägung des Briefschreibers bestimmbildet, denn es würde ein Widerspruch. Im allgemeinen kann ich mich nicht anschließen, daß Herr Kapitän Perkus in manchem zu weit greift. Vor allem, daß es sonderbar anmutet, daß er, nachdem das Kind geboren, sich gewissermaßen als Geburtsfehler anbietet. Er hat ja auch vor der Umwälzung, während des Krieges, wie so mancher andere sich nicht um seinen Gehalt und die Freiheit gekümmert. Was wir mit den Offizieren abzumachen hatten, ist bereits abzu sehen; was noch gemacht werden muß, wird gemacht. Außerdem haben sich die Herren zum Teil aus Überzeugung, zum Teil der Not gehorchend, auf den Boden der Laienden gestellt und wollen an unserer Sache getreu mitarbeiten. Schon aus diesen Gründen finde auch ich es unangebracht, weiteren Druck zu schicken. Wir dürfen nicht zu unseren früheren Führern und der heutigen Regierung das Vertrauen haben, daß sie alle die Hauptschuldigen, dazu gehört auch ganz besonders der jetzige Sommerfeld auf der Elm, Herr Zippich, zur Rechenschaft ziehen werden.

Der Bund der Berufssoldaten der Marine gegen Filentseher.

Von den Ausführungen des Herrn Kapit. Filentseher haben wir Kenntnis genommen. Wir als die Leidtragenden des alten Systems stimmen einmütig den Vorwürfen, die Herr Kapitän Perkus in seinem Artikel 'Der mittelbelle Geist in der Flotte' brachte, an. Es ist die Wahrheit und diese kann durch diplomatische Redewendungen von Herrn Filentseher und durch Übertragen der Angelegenheit auf das persönliche Gebiet nicht verschleiert werden.

Obwohl wir unangenehme Bemerkungen erbringen können, lassen wir die Angelegenheit vorläufig ruhen, da der gegenwärtige Zeitpunkt zu ernst für solche Intervention ist. Auf der Gegenseite aber möge man sich hüten, das Mißtrauen zum Flammenden. Das durch denartige Verdunkelungen zu steigern. Wir erklären hiermit, daß es unsere bornehmste Aufgabe ist, unser demütig liegendes Vaterland aufzustehen zu lassen und nicht einen längeren Zeitungsstreit zu beginnen.

Bund der Berufssoldaten.
S. B. Sell.

Deutsche Flugzeuge zu verkaufen. Der schwedische Marineattaché in Berlin hat dem hiesigen Militärkommando mitgeteilt, daß das Reichsmarineamt im Einverständnis mit der Marine der Marine gehöriges Flugmaterial, das durch die verschiedenen Besatzungen nicht benutzt wird, zum Kauf angeboten hat. Der Antrag von dem Angebot ist eine bedeutende Menge Flugmaterial bei verschiedenen Firmen abzurufen, für das sie jetzt keine Verwendung mehr hat. In der Frage kommenden Typen sind vor allem einseitige Kampfflugzeuge zum Preise von 85 000 bis 45 000 Mark, zweiseitige Kampfflugzeuge für 65 000 bis 85 000 Mark und zweiseitige Erkundungsflugzeuge für 80 000

Mark. Die Flugzeuge eignen sich auch für Fließwege, wie Postbeförderung und dergleichen. Auch größere Aufpasserzeuge stehen zum Verkauf, ebenso gebrauchte Flugzeuge.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die künftige Schicksalsfrage Deutschlands. Die Erwartung, daß sich nach Kriegsende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus Leberecke können noch einige Monate bezogen, und die dann eingeführten Rohstoffe beanstanden eine Verarbeitungsdauer von vier bis fünf Monaten. Deshalb kommen auch die im Juli und August eingelieferten Häute erst jetzt als Leder zur Verfügung. Die Ablieferung inländischer Häute wird demnach eher eine Verminderung erfahren, da wir mit unserem Viehstand sehr sparsam umgehen und die schätzbarsten Bestände an Milchkühen, die fast noch streikende die unheilbaren Zustände in der Substanz alsbald gebessert werden und daß, wenn nicht sofort Erleichterungen in der Gewährung von Bezugscheinen eintreten, doch mindestens die tatsächliche Besserung der erteilten Bezugscheine sichergestellt wird, ist leider nur zum Teil berechtigt. Denn vorläufig sind wir ganz auf die inländische Lederproduktion angewiesen. Als zur Einfuhr von Häuten aus

Um unangenehme Neben- und Nebenarbeiten, deren Plage noch gemeinlich von jungen Mädchen besetzt sind, sowie für Pflanz- und Kellner, die vielfach gezwungen sind, einen anderen Beruf zu ergreifen. Bedenklich erscheint auch die Zahl der jugendlichen Arbeiter, die durch den Krieg verdrängt wurden, eine Lehre zu ergreifen und jetzt nur mit Mühe untergebracht werden können.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt stellt es dauernd an tüchtigen Hauspersonal, namentlich besonders Konfektionistinnen und Backarbeiten keine Stellung finden.

Heldnerworte. In der letzten Gemeindevorstellung im Zell- freiburg vor außer den Gemeindevorsteherinnen auch der Obmann des Volkstrates erschienen. Auf der Tagesordnung stand: 1. Antrag des Gemeindevorsteher auf Neuwahl eines Schulvorstehers; 2. Anträge auf Erlassung von Gemeindevoten; 3. Bericht über Volkstratsarbeiten; 4. Verhandlungen über Jins- und Weisheitsfragen; 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 entwickelte sich eine längere Diskussion darüber, ob eine Neuwahl notwendig sei oder nicht. Als man zur Neuwahl der Wahl schreiten wollte, stellte der Obmann des Volkstrates die Anfrage, ob ihm zu der Sache gestattet sei, das Wort zu ergreifen. Der Vorsitzende jedoch zweifelhaft, ob er berechtigt sei, das Eingreifen in die Debatte zu gestatten, erbat sich darüber eine zum Teil etwas lebhaftere Auseinandersetzung, wobei von der einen Seite der Standpunkt vertreten wurde, daß man sich doch in der letzten Sitzung beschließen Zusammenarbeiten mit dem Volktrat in der Sache verweigern, daß man dem Obmann desselben gestatte, den obigen öffentlichen Sitzungen beizuhören und es ihm freilich, wenn er glaube, etwas beizutragen zu müssen, den jedem Gemeindevorsteher offenstehenden Bescheidweg zu beschreiten. Die Gegenpartei verzichtete jedoch die Meinung, das ein gedeihliches Zusammenarbeiten nicht möglich sei, wenn man nicht bereit sei, die Meinung des Obmannes des Volkstrates zu hören. Ein dritter Teil hegte Zweifel, ob es nach den Anweisungen des Ober Rates statthaft sei und wünschte zu wissen, ob überhaupt schon Anweisungen in dieser Richtung gegeben seien. Darauf stellte der Obmann vom Volktrat nochmals die Anfrage, ob ihm gestattet werde, zur Klärung des Wort zu ergreifen. Das wurde ihm gestattet. Er verteilte ebenfalls den Standpunkt, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten nicht möglich wäre, wenn man nicht einmal seine Meinung zu hören bereit sei. Er gab weiter zu bedenken, daß auch Fälle möglich seien, wo man seines Rates bedürfe, er aber unter solchen Umständen es ablehnen müsse, sich zu äußern, wenn man ihm davon absehen wolle. Nachdem er noch einige Ausführungen über die Lage der Sache gemacht, wurde einstimmig beschlossen, ihm oder seinem Vertreter die Teilnahme an den Sitzungen mit beratender Stimme zu gestatten. Er wurde ersucht, einen Bescheid über die Sache in dieser Richtung herbeizuführen, was geschehen soll. Bei der demnächst folgenden Wahl wurde Herr Rodemann einstimmig als Schulvorsteher gewählt. Der Bescheid jedoch erklärte die Wahl nicht anzunehmen und es auf die amtliche Entscheidung ankommen lassen wollte, zog der Gemeindevorsteher seinen Antrag aus Zweckmäßigkeitsgründen zurück und erklärte sich bereit, die Wünsche des Schulvorstandes weiterzuführen. — Darauf wurden die Punkte 2 und 4 durch Vermittlung der beiderseitigen Vertreter, sowie auch der Jins- und Weisheitsfragen bis 31. Dezember 3. erledigt. — Abgemacht wurde zu Punkt 3, welcher als Punkt 4 verhandelt wurde, berichtet, daß die Vorarbeiten zur Ausführung der in letzter Sitzung beschlossenen Vorarbeiten in vollem Gange sind und beschlossen, die zur Ausführung derselben notwendigen Mittel durch eine Anleihe zu beschaffen, sowie sich rechtzeitig um die vom Reich zu gewährenden Zuschüsse zu bemühen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Höhe der zu zahlenden Röhre für die Volkstratsarbeiten verhandelt und beschlossen, bis zur endgültigen Festsetzung durch den Volktrat zu warten. — Der Vorsitzende erklärte, daß er sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünsche, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen.

zu bemühen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Höhe der zu zahlenden Röhre für die Volkstratsarbeiten verhandelt und beschlossen, bis zur endgültigen Festsetzung durch den Volktrat zu warten. — Der Vorsitzende erklärte, daß er sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünsche, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen.

Am 6. Dezember abends fand hier im Lokale des Herrn Schreiber eine von bürgerlicher Seite einberufene öffentliche Frauen-Verammlung statt. Sie wurde von Pastor Meyer eröffnet, der erklärte, die Gründung eines Ortsvereins der Volkstratsarbeiten durch die Volkstratsarbeiten vorzunehmen und unter der Leitung des Pastor Meyer zu stehen. Der Vorsitzende erklärte, daß er sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünsche, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen, er werde sich für die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten zu interessieren wünschen.

Glück, daß er seine Beurlaubung habe, etwas zurückzunehmen, da er in seinen Beurlaubungen sich unangelegentlich in die Angelegenheiten der Volkstratsarbeiten vermischt habe und nicht auf Herrn Meyers persönliche. Darauf nahm Herr B. d. das Wort. Er hielt den Herren von der Straße ein wenig entgegen, was die Jungs und entwidmete dann die Richtlinien der Volkstratsarbeiten. Wegen der erwarteten Angriffe auf die Kirche verordnete sich Herr Meyer und meinte, was auf die Kirche bedenklich gütig sei, das treffe hier nicht zu. Für alle Klassen beabsichtige habe es hier nicht. Darauf erwiderte Herr B., daß es Klassenbegehrnisse hier doch gebe, indem Angehörige anderer Religionsgemeinschaften und Konfessionen für ihre letzte Beurlaubung den doppelten Preis bezahlen müssen. Auch Herr Meyers hielt er nach vor, daß er doch etwas unangenehm gewesen sei, weil er das alte Märchen von der Volkstratsarbeiten der Volkstratsarbeiten aufgeführt habe. Wenn die Angehörigen sich auf das Programm, wie es Herr Meyer vorgelesen, einigen wollten, so müsse er sie, ausgenommen die Forderung nach konfessioneller Gleichheit, aufzählen, geschlossen der Volkstratsarbeiten Partei beitreten. Nach weiterer Debatte, in der auch die Herren B. und B. wiederholt zum Wort kamen, forderte Herr B. nach auf, schnell etwas zu unternehmen, um die nötige Einmütigkeit zu gewährleisten mit Klärung, so allem Unklarheiten zu beseitigen. Der Bescheid bezog sich auf sein Schlußwort. Die Verhandlung dürfte kaum auf ihre Rechnung gekommen sein.

Zusammenhang. Die von Pastor Meyer einberufene Versammlung in der Volkstratsarbeiten Partei, welche Genosse Graeger-Oldenburg sprach über die gegenwärtige politische Lage und unsere nächsten Aufgaben. Dieser Bescheid beauftragte den Redner. Von den Gegnern sprachen Herr Heinen und Herr Brantjen. Genosse Baumüller-Ereiterer hielt einen kurzen Vortrag über Wirtschaftspolitik. Im Schlußwort nannte der Redner zum Eintritt in die Volkstratsarbeiten Partei, und der Erfolg war, daß sich 17 Genossen zur Aufnahme meldeten.

Geschichte. Am 8. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung in der Volkstratsarbeiten Partei, welche Genosse Graeger-Oldenburg sprach über die gegenwärtige politische Lage und unsere nächsten Aufgaben. Dieser Bescheid beauftragte den Redner. Von den Gegnern sprachen Herr Heinen und Herr Brantjen. Genosse Baumüller-Ereiterer hielt einen kurzen Vortrag über Wirtschaftspolitik. Im Schlußwort nannte der Redner zum Eintritt in die Volkstratsarbeiten Partei, und der Erfolg war, daß sich 17 Genossen zur Aufnahme meldeten.

Verhandlung. Am Sonntag nachmittags 5 Uhr fand eine Verberammlung für die demokratische Partei statt. Landtagsabgeordneter Tanzen-Geering hielt das Referat. Ihm trat ein einjähriger Redner Genosse Neuffer entgegen, welcher die Begegnungen und politische Haltung der in dieser neuen Partei vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittlichen einer scharfen Kritik unterzogen. Er betonte, daß die Volkstratsarbeiten Partei und Parteimitglieder dieser Partei keine Stimme geben dürfen, sondern eine jede Stimme nur für die sozialdemokratische Partei abzugeben sei. Die sehr hart besetzte Verberammlung dankte durch stürmischen Beifall dem Redner für seine Ausführungen. Die Erwidrerung Tanzens war nur matt und schwach. Zu der Gründung eines Vereins ist es nicht gekommen.

Barbeis. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drangen Marine in das Haus des Herrn G. Siems in Krögersdorf und verlangten mit borgehaltenem Revolver die Erlaubnis, das Haus zu durchsuchen. Die Siems und der Sohn des Hauses wurden ebenfalls mit Revolver bedroht. Doch gelang es einem Sohne, nach Nachbarn zu eilen, um von ihnen Hilfe herbeizuführen. Als die Raubbande dies bemerkte, nahm sie Reißaus. Herr S. wurde durch einen Fall so schwer verletzt, daß nach in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Bekanntmachung.
Die Einwohner von Wilhelmshaven und Nürtingen werden hiermit angefordert, alle in ihrer Verantwortung befindlichen und aus Marinebeständen herrührenden Gegenstände, die sie nicht rechtmäßig nachweisen können, sofort beim Chef des Sicherheitswesens anzumelden, damit sie den Marinebeständen zugeführt werden.
Wilhelmshaven, den 11. Dez. 1918.
Der Chef des Sicherheitswesens.
H. Dorn. 6895

Bekanntmachung.
Kriegsmöbel
sind zur Behebung der Möbelnot angefertigt worden. Die Abgabe erfolgt an jedermann, auch an auswärtige Interessenten. Der Preis für die Kücheneinrichtung beträgt 305 Mark, für die Schlafzimmer-einrichtung 320 Mark. Nähere Auskunft erteilt Tischlermeister Lambrecht, Wellumstraße 18, und das Wohnungsamt Nürtingen, Rathaus Wilhelmshavener Straße. 6808
Wohnungsamt
der Stadt Nürtingen.

Bekanntmachung.
Am Montag den 16. Dezbr. 1918 vormittags 10 Uhr, findet in der Pferdealmstraße bei Eisenlust eine Versteigerung von 30 Pferden
alter Rassen nach den hier ausgehängten Bedingungen gegen Barzahlung statt.
Zugelassen werden nur Landwirte und Gewerbetreibende, die im Besitze eines anläßlich beurlaubten Ausweises (Wiederfahrers) sind, das die Pferde gebrauchen müssen.
Die Verkaufskommission.

Bekanntmachung.
Die bedürftigsten Angehörigen von Gefangenen oder Vermissten unserer Stadt bitten wir um umgehende Mitteilung ihrer Anschriften an Zimmer 6 auf dem Rathaus.
Wilhelmshaven, den 23. November 1918.
Der Magistrat.
Länger.

Nordenham.
Weißbrot
wird am Donnerstag den 12. Dezember d. J. bei Plate verabfolgt, das Hund 7 Pf. Guttscheine für im Rathaus, Zimmer Nr. 15, zu lösen. 6887
Nordenham, den 9. Dezember 1918.
Eindringmagistrat.

Probieren Sie bitte
meine bestens eingeführten vorzüglichen 5396
Pfeifen-Mischungen!
Solange Vorrat reicht:
Höchste Leistung Paket 1.40 Mk.
Börsenadler .. 0.90
Rose von Stambul .. 1.10
Waldesduft .. 0.50

Zigarrengeschäft
Pergande, Marktstraße 30
Wenigenbälle
Wer gibt für ein Paar Goldbälle 38 (Brennens) ein Paar weiße Goldbälle 37, sowie ein Paar einen I. gut erb. Röhrenmantel (R. f. 10-14 S.) 4 1/2 Mk. idw. u. w. gelbr. Baumwollst. f. Schürzen. 6904 Jodelinstr. 19 I r.
Akten- oder Bücherdruck
zu verkaufen. Preis je 44. Zu haben von 5-6 Uhr nachmittags. 6897
Gut erhalt. Kindersattel
zu verkaufen. 6893
Hilfr., Börsenstr. 63, II r.

Stallung für zwei Pferde
und zwei Wagen. Zugehöriger Wohnraum für Ausfuhr erwünscht.
Probier- und Magazin-Verwaltung.
(Neudammplatz). 6888

Elektr. Christbaum-Garnituren
sowie einzelne Birnen und Zangen für jede Spannung
elektr. Bäckereisen, Heizplatten, Kronen, Lampen und Zuglampen empfiehlt
— als Passendes —
Weihnachtsgeschenk
Ed. Nordhausen - Börsenstr. 112
am Rathausplatz [6894] Telef. 1205.

Die Grippe
sowie sonstige ansteckende Krankheiten verhindern Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit Schmitz-Bonn's „Wash- und Bleichhülfe“ nur 1/2 Stunde gekocht wird. Schmitz-Bonn's „Wash- und Bleichhülfe“ hat außer einer großen Bleich- und Reinigungskraft eine vorzügliche Desinfektionskraft und werden durch Kochen der Wäsche mit „Wash- und Bleichhülfe“ alle Krankheitskeime vernichtet. Schmitz-Bonn's „Wash- und Bleichhülfe“ ist kein ätzendes scharfes Waschmittel, daher vollständig unschädlich für die Wäsche.
„Wash- und Bleichhülfe“ ist vom Kriegsausbruch unter Nr. 2503 genehmigt; man achte darauf, daß jedes Paket den Aufschrift trägt.
Alleinige Fabrikanten:
SCHMITZ-BONN & SÜHNE,
Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Neueres Ein- oder Zweifamilien-Haus
in nächst. Umgebung vom Preise bis 15.000 Mk. zu kaufen. gel. 6855
Marktstraße 63, I.

Die höchsten Preise
werden für Grundstücke durch öffentliche Versteigerungen erzielt. Diese dienen in den obenbegründeten Gebieten gewerbenmäßig nur von den amtlichen Auktionsnotaren vorgenommen werden. Es empfiehlt sich hierzu
Schwitters,
amtl. Auktion. u. A. Preuß.
Lottier-Einnehmer,
Wilhelmshavener Str. 22
Ferrut 1894.

Wirtschaft mit Speisewirtschaft
besonders preiswert wegen Zurücklegung zu verkaufen. 6894
Marktstr. 63 I.

Verpachtung
Die neue Verpachtung des Ackerlandes an der Straße hinter der Mühle findet am 11. und 12. d. M., abends 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr, in der „Hof“, gegenüber dem Friedhof, in der Götterstraße statt. 6846
Der Vorstand.
Flöte (C-Fag)
zu verkaufen. 6892, Friedbergstr. 12, II. 6890

Bringe meinen
Mittag- u. Abendbrot
in empfehlende Erinnerung. Wödenstraße Mittag 6.50 Mk., Wödenstraße Abend 3.80 Mk.
K. Pukatzki
Edelecker und Konditor,
Famulusstraße, Oldb. Markt, 55
Schulbeginn Anf. Januar. Ausführliches Progr. frei.

Schneer-Pulver
bester Ertrag für Soda
Pfd. 15 Pf.
Wenzels Seifengeschäfte
Marktstr. 55 Götterstr. 55

Neue Weikhaltere
— 1919 —
Preis 60 Pfennig vorzüglich
G. Buddenberg
Buchhandlung,
Nürtingen, Marktstr. 86.
Gute Arbeitsstühle
zu verkaufen. Zu erst. 6889
Börsenstr. 86, pt. I.
Gut erh. Ziehharmonika
zu verkaufen. Zu erst. 6879
Marktstr. 196, 2. Etg. 6879

Freundl. möbl. ruh. Zimmer
am 1.11.19 oder früher von Herrn zu mieten gef. Am liebst. b. alleinst. Frau. Off. unt. S. H 99 an die Exp. d. Zig. erb. 6876
Tüchtiger Pianist
für dauernd gesucht.
Margaretenstr. 29.
Gesucht für sofort
Portier.
U. Rod. Viktorin-Diele.
Wilhelmshavener Str. 10.